

Vereinbarungen

„Ausbildung: innovativ“

2021 bis 2023

Ziele von Ausbildung: innovativ

Eine abgeschlossene berufliche Ausbildung verbessert entscheidend die Zukunftschancen junger Menschen auf dem Arbeitsmarkt. Sie sichert den Fachkräftebedarf der bremischen Unternehmen und Einrichtungen und stärkt damit die Wettbewerbsfähigkeit der Standorte Bremen und Bremerhaven.

Die Partner von Ausbildung: innovativ verbindet daher das gemeinsame Ziel, die berufliche Ausbildung im Land Bremen zu stärken und die Zahl der besetzten Ausbildungsplätze zu erhöhen.

Konkret sollen die Zahlen der im Jahr 2020 im Land Bremen als weiter suchend registrierten Bewerber:innen sowie der als unbesetzt gemeldeten Berufsausbildungsstellen zumindest halbiert werden. Vor dem Hintergrund der noch nicht abzuschätzenden Folgen der aktuellen „Corona-Krise“ sollen diese zentralen Ergebnisse bis zum Ende der laufenden Legislaturperiode der Bremischen Bürgerschaft bis Mitte 2023 erreicht werden. Dies setzt voraus, dass sich die wirtschaftliche Lage zeitnah wieder normalisiert.

Grundlage sind dabei die Erhebungen zum Ausbildungsmarkt des Bundesinstituts für Berufsbildung (BIBB) zum Stichtag 30. September.

Die Ziele von Ausbildung: innovativ lassen sich nur dann erreichen, wenn alle Partner:innen aktiv dazu beitragen. Zur Umsetzung der Vereinbarung werden die Arbeiten eng mit den Aktivitäten der Partner:innen der Jugendberufsagentur Bremen-Bremerhaven (JBA) verknüpft.

Im Einzelnen vereinbaren die Partner:innen:

1. Die berufliche Orientierung für junge Menschen als Basis für einen erfolgreichen Übergang und Ausbildungsabschluss zu stärken

Mit dem Ausbau und der Umsetzung von (neuen) digitalen Berufsorientierungsangeboten soll das bisherige Angebot ergänzt und gestärkt werden. Die bestehenden Wege zur Ansprache und Orientierung von jungen Menschen hin zu dem umfassenden Angebot der Jugendberufsagentur sollen ausgebaut werden. Die Partner:innen streben an, dass bis zum Ende der Laufzeit die Potenziale zur Digitalisierung dieser Kommunikationswege und der JBA-Angebote umfassend genutzt werden.

Mit dem geplanten Abschluss der neuen Vereinbarung zur Durchführung der Initiative „Abschluss und Anschluss – Bildungsketten bis zum Ausbildungsabschluss“ zwischen dem Bund, der Bundesagentur für Arbeit und der Freien Hansestadt Bremen wird die systematische berufliche Orientierung (BO) aller Schüler:innen bis 2026 fortgesetzt. Damit werden die Elemente „Berufswahlpass“, „Potenzialanalyse“, „Werkstatt-Tage“ und „Praktikum“ weiterhin flächendeckend an allen Schulen angeboten. Der Berufswahlpass wird derzeit „digitalisiert“: Zentrale Bestandteile der Neukonzeption sind die länderübergreifende Entwicklung eines internetbasierten und auf mobilen wie stationären Endgeräten bundesweit nutzbaren E-Portfolios sowie von Konzepten zur Einbettung des digitalen Berufswahlpasses in den Unterricht.

Die dargestellten außerschulischen Maßnahmen (Potenzialanalyse, Werkstatt-Tage, Praktikum) werden über die „BO-Konzepte“ der Schulen in den Unterricht eingebettet und mit weiteren Bausteinen (wie Schüler:innen-Firmen, Tagen der beruflichen Bildung, eigenen und/oder außerschulischen Berufsmessen oder Unternehmer:innen in Schule, die über Ausbildung, Arbeitswelt oder berufliche Chancen berichten) verknüpft. So ist sichergestellt, dass berufliche Orientierung nicht nur in den Schulen, sondern regelmäßig auch an außerschulischen Lernorten stattfindet.

Die schulischen BO-Teams, zu denen spezielle „BO-Kräfte“ an den allgemeinbildenden Schulen, Jahrgangs- und Klassenleitungen der Abschlussklassen, die Studien- und Berufsberatung der Agentur für Arbeit und weitere an der beruflichen Orientierung mitwirkende Personen gehören, achten auf eine gute Umsetzung und Weiterentwicklung der BO-Konzepte. Hervorstechende Schulen werden mit dem Berufswahl-SIEGEL „Schule mit herausragender Beruflicher Orientierung“ ausgezeichnet. Dadurch soll die Transparenz sowohl für Eltern, Schüler:innen als auch für Lehrkräfte verstärkt werden.

Bis zum Ende der Laufzeit der Vereinbarung steht vor allem die Intensivierung der Zusammenarbeit im Rahmen der Berufsberatung vor dem Erwerbsleben (BBvE) der Agentur für Arbeit an den Schulen im Vordergrund. Dabei soll der Austausch zwischen „BO-Kräften“ und Ausbildungsbetrieben weiter verstärkt werden, z. B. im Rahmen des Netzwerks SCHULEWIRTSCHAFT.

2. Die Übergänge in Ausbildung systematisch und erfolgreich zu gestalten

Die Partner:innen vereinbaren die Sicherstellung eines systematischen Übergangsmangements unter Nutzung bzw. Ausbau der Strukturen der Jugendberufsagentur.

Ziel ist es, das Übergangssystem so auszurichten, dass Schüler:innen ihre Startchancen entscheidend verbessern können und ihnen der Übergang in Ausbildung bruchloser gelingt. Mehr marktbenachteiligte junge Menschen sollen in BQ vermittelt werden. Es wird geprüft, inwieweit das Instrument attraktiver gestaltet werden kann. Ein Schwerpunkt liegt darauf, speziell Schüler:innen mit schwierigen Startchancen den Übergang von der allgemeinbildenden Schule in alle Felder beruflicher Ausbildung zu erleichtern, z.B. indem mehr junge Menschen in EQ vermittelt werden, Betriebe EQ- und Ausbildungsplätze für mehr Jugendliche mit schwierigen Startchancen zur Verfügung stellen oder Sprachförderung verstärkt wird. Es wird der Ausbau der Zahl der Teilnehmenden an den Einstiegsqualifizierungen (EQ) vereinbart, möglichst gekoppelt an die Unterstützung durch Assistierte Ausbildung flexibel (AsA flex) und Anreize für einen Übergang in duale, ungeforderte Ausbildung.

Die Partner:innen vereinbaren zu prüfen, inwieweit das schulische Übergangssystem verändert werden muss, um junge Menschen noch besser individuell und kompetenzorientiert zu fördern.

3. Das Matching zwischen potenziellen Ausbildungsbewerber:innen und Unternehmen zu verbessern

Ein erfolgreiches Matching von jungen Menschen und Betrieben verhindert Ausbildungsabbrüche und ist grundlegend für eine erfolgreiche Ausbildung. Hier sollen Potenziale erschlossen werden durch eine verbesserte Zusammenarbeit der Partner:innen von „Ausbildung: innovativ“ und der teilweise identischen Akteur:innen der Jugendberufsagentur, indem soweit wie möglich die Arbeitsgremien gemeinsam beraten, auch um dafür zu sorgen, dass die Übergänge aus der überbetrieblichen Verbundausbildung stets im Blick behalten werden.

Gemeinsame Vermittlungsaktionen und bedarfsgerechte Öffentlichkeitsarbeit aller Partner:innen sowie zentrale Koordination der Präsentation auf Berufsbildungsmessen sollen sicherstellen, dass Ausbildungsplatz anbietende und Stellensuchende besser zusammenfinden. Bedarfsgerecht impliziert hier einen Fokus auf soziale Medien, da mit diesen Jugendliche am besten erreicht werden können.

Durch eingehende Beratungen, Kompetenzeinschätzungen und Profilings soll eine Verbesserung der Passung von Erwartungen der ausbildungsinteressierten jungen Menschen und der Betriebe erreicht werden. Dazu sollen die Vernetzung der Vermittlungsaktivitäten und die operative Zusammenarbeit gestärkt werden. Vorhandenes Know-how einschlägiger Projekte soll einbezogen werden.

Eine Verbesserung des Matchings wird zudem über das neu gegründete Team „Ausbildung plus“ bei der Agentur für Arbeit Bremen-Bremerhaven und den weiteren Ausbau der Präsenz der Studien- und

Berufsberatung an den Schulen sowie eine stärker koordinierte Zusammenarbeit mit den Kammern/ Verbänden angestrebt.

Weiterhin wird eine Fortsetzung, ggf. ein Ausbau der Aktivitäten der Ausbildungsbüros, der Passgenauen Besetzung und der Willkommenslotsen bei den Kammern vereinbart.

4. Das Ausbildungsplatzangebot zu sichern und bedarfsbezogen zu erweitern

Zur Schaffung von zusätzlichen Ausbildungsplätzen sollen ungenutzte betriebliche Ausbildungskapazitäten erschlossen werden. Hiermit wird insbesondere auf Betriebe mit Ausbildungsbefähigung gezielt. Die Kammern und die Agentur für Arbeit Bremen-Bremerhaven werden Betriebe gemeinsam darauf ansprechen, Heterogenität bei der Personalauswahl stärker zu berücksichtigen. In diesem Zuge sollen ihnen geeignete Maßnahmen angeboten werden, die sich gezielt an Ausbilder:innen in Betrieben wendet, in denen solche Angebote z.B. aufgrund der Betriebsgröße nicht existieren. Soweit Großunternehmen eine unterdurchschnittliche Ausbildungsplatzquote aufweisen, soll zudem auf diese zugegangen werden, um weitere Potenziale für Ausbildung zu heben.

In diesem Zuge sollen durch eine verstärkte Zusammenarbeit der Beratungsinstanzen der Kammern, der Agentur für Arbeit, der Jobcenter und des Magistrats Ausbildungsplätze gesichert und zusätzliche gewonnen werden.

Um dem Fachkräftemangel im Bereich Erziehung und Gesundheit entgegenzuwirken, soll im ersten Schritt eine vollständige Besetzung der Ausbildungskapazitäten in den schulischen Ausbildungen unterstützt werden, um die Ausbildungskapazitäten dann weiter zu erhöhen.

Es wird darüber hinaus eine regelmäßige Steuerung der neu geschaffenen Ausbildungsverbände in Bremen (ABiG) und Bremerhaven vereinbart, um sicherzustellen, dass zusätzliche Ausbildungsplätze in den Ausbildungsverbänden geschaffen werden können. Zusätzlich sollen sie sicherstellen, dass Übergänge aus der außerbetrieblichen Ausbildung in Betriebe gelingen können.

Um Ausbildungspotenziale für junge Menschen und Betriebe zu erschließen, sollen die Möglichkeiten des BBiG für eine flexible Nutzung von Ausbildungszeiten verstärkt angewandt werden. Dies umfasst unter anderem den Ausbau von Teilzeitausbildung. Hiermit soll insbesondere die Vereinbarkeit von Ausbildung und Alltagsleben für bestimmte Zielgruppen (bspw. Alleinerziehende) verbessert werden. Außerdem soll auch die bedarfsbezogene Verlängerung der Ausbildungszeit, insbesondere für benachteiligte junge Menschen, stärker genutzt werden.

Für bestimmte Zielgruppen kann in Ausnahmefällen eine Stufenausbildung gemäß § 5 Abs. 2 BBiG mit dem Ziel des Abschlusses einer drei- oder dreieinhalbjährigen Ausbildung sinnvoll sein.

5. Die Ausbildungsqualität zu verbessern

Um Ausbildungsabbrüchen entgegen zu wirken, soll die Ausbildungsqualität an den Lernorten Betrieb und Berufsschule gestärkt und sollen niedrigschwellige Unterstützungsangebote für Auszubildende, Ausbilder:innen und Betriebe ausgebaut werden.

Dazu wird ein Netzwerk von ineinandergreifenden Hilfs- und Unterstützungsangeboten zwischen den Partner:innen von Ausbildung: innovativ entwickelt (bisherige Elemente sind z.B. „Ausbildung – Bleib dran!“, „Du schaffst das“, Schulsozialarbeit). Zukünftig sollen in der Stadt Bremen alle Schulstandorte mit „Ausbildung – Bleib dran!“ erreicht werden, um unreflektierte Vertragsauflösungen und insbesondere Ausbildungsabbrüche durch rechtzeitige Interventionen zu vermeiden. Das neue Unterstützungsnetzwerk soll unabhängig, neutral und leicht erreichbar sein.

Zur Verbesserung betrieblicher Ausbildungsqualität soll ein besonderes Augenmerk darauf gelegt werden, wie die Ausbildungsordnung in einen betrieblichen Ausbildungsplan übersetzt werden kann. Damit erhalten Ausbildungsstände und deren Beurteilung eine objektive Grundlage und erleichtern die Verständigung zwischen Auszubildendem und Betrieb.

Die Jugend hat Expertise in eigener Sache für die Bildungs- und Ausbildungssysteme, in denen sie sich bewegen. Über eine Befragung der jungen Generation in Bremen und Bremerhaven werden Lücken, Probleme und Bedarfe im System Ausbildung identifiziert.

Durch Ausbildungssiegel soll eine qualitativ hochwertige betriebliche Ausbildung auch nach außen dokumentiert werden.

Hinweis:

Alle Partner:innen haben diese Vereinbarung unterschrieben und wollen weiterhin aktiv den Ausbildungsmarkt im Land Bremen unterstützen und fördern.

Aus datenschutzrechtlichen Gründen werden die Unterzeichnungen hier jedoch nicht abgebildet.

Die Partner:innen der Vereinbarung sind:

- Agentur für Arbeit Bremen-Bremerhaven
- Apothekerkammer Bremen
- Arbeitgeberverband Bremerhaven
- Arbeitgeberverband Handwerk Bremen e. V.
- Arbeitnehmerkammer Bremen
- Ärztekammer Bremen
- Bremer Notarkammer
- Der Senator für Finanzen
- Deutscher Gewerkschaftsbund Region Bremen-Elbe-Weser
- Dezernat I des Magistrats der Stadt Bremerhaven
- Dezernat IV des Magistrats der Stadt Bremerhaven
- Die Senatorin für Kinder und Bildung
- Die Senatorin für Soziales, Jugend, Integration und Sport
- Die Senatorin für Wirtschaft, Arbeit und Europa
- Gartenbaufachkammer Bremen
- Handelskammer Bremen - IHK für Bremen und Bremerhaven
- Handwerkskammer Bremen
- Hanseatische Rechtsanwaltskammer Bremen
- Hanseatische Steuerberaterkammer Bremen
- Jobcenter Bremen
- Jobcenter Bremerhaven
- Kreishandwerkerschaft Bremen
- Kreishandwerkerschaft Bremerhaven-Wesermünde
- Landwirtschaftskammer Bremen
- Tierärztekammer Bremen
- Unternehmensverbände im Lande Bremen e. V.
- Zahnärztekammer Bremen